

# Kunst als Buch

Eine Ausstellung zu Künstlerbüchern aus der Sammlung Lucius

Vom  
17.10.25 bis  
17.01.26

**Künstlerbücher sind weder klassische Bücher noch bloßes Trägermaterial für Bilder oder Texte. Vielmehr nutzen Künstler und Künstlerinnen das Buch als ein eigenständiges künstlerisches Medium, als Raum, als Objekt, als Zeitstruktur, um ihre Ideen auf einzigartige Weise zu gestalten und zu vermitteln. Dabei werden Form, Material, Typografie, Struktur und Inhalt bewusst gestaltet. Es entsteht eine Kunstform, die gleichermaßen visuell, haptisch und intellektuell erfahrbar ist. Die Ausstellung versteht sich als Einladung, das immer noch eher unbekanntes Phänomen Künstlerbuch zu entdecken.**

Künstlerbücher treten bis auf wenige frühere Ausnahmen mit den Kunst- und Literaturbewegungen des frühen 20. Jahrhunderts in Erscheinung. Futuristen, Dadaisten und Konstruktivisten entdecken das Buch als künstlerisches Experimentierfeld besonders für Typografie, Layout und Sprache. Es wird als eigene künstlerische Form neu erdacht. Künstler und Künstlerinnen der Avantgarde-Bewegungen finden hier das ideale Medium, um Kunst und Text zu verbinden und ihre Überzeugung von der befreienden und transformierenden Kraft von Kunst zu vermitteln. Das Medium Buch kommt dem Wunsch entgegen, jenseits der traditionellen Wege, auch außerhalb institutioneller Rahmen zu kommunizieren und mit der eigenen Kunst eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Ab den 1960er-Jahren etabliert sich das Künstlerbuch im Zuge von Konzeptkunst, Fluxus (Form der Aktionskunst) und Konkreter Poesie weiter als eigenständiger künstlerischer Bereich. Das Buch wird zur eigenständigen Kunstform, bei der die Konzeption und Umsetzung häufig weit-

gehend in Künstlerhand liegt.

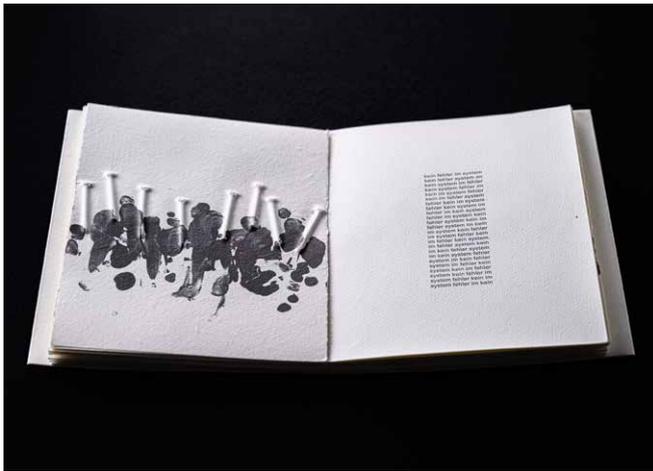
In der Ausstellung werden Werke von deutschen Künstlern aus den 1960er bis 1990er-Jahre gezeigt. Im Fokus sind zwei Künstler, die viele Künstlerbücher geschaffen haben und die für zwei wichtige künstlerische Strömungen der Nachkriegszeit stehen: Günther Uecker als Mitglied der ZERO Bewegung und Horst Antes für die neue figurative Malerei.

Nicht selten ist der Anlass für ein Künstlerbuch die künstlerische Auseinandersetzung mit einem literarischen Text. Dabei kann es sich um Weltliteratur handeln, typisch ist aber auch das Aufgreifen zeitgenössischer Literatur oder sogar die Zusammenarbeit an einem Künstlerbuch. Gleichwohl muss es keinen direkten Bezug zwischen Bild und Text geben. Interessant ist gerade das Zusammenspiel oder der Kontrast der verschiedenen Inhalte. Das Künstlerbuch vereint die literarische mit der bildenden Kunst als gleichberechtigte Ausdrucksformen, die sich gegenseitig bereichern.

Ein Beispiel für eine solche Zusammenarbeit ist das Werk „Kein Fehler im System“ von Günther Uecker und Eugen Gomringer aus dem Jahr 1978. Eugen Gomringer, ein Hauptvertreter der Konkreten Poesie, hat den titelgebenden Satz durch einen Computer als Permutationsaufgabe in der Wort- und teilweise auch Buchstabenfolge verändern lassen. Der strengen Anordnung dieser Wortkonstellationen stellt Günther Uecker sehr dynamische Lithografien von seinen Fingerabdrücken mit Blindprägedrucken von Nägeln gegenüber. Die Nagelreliefs erzeugen ein Wechselspiel von



Plakat zur Ausstellung

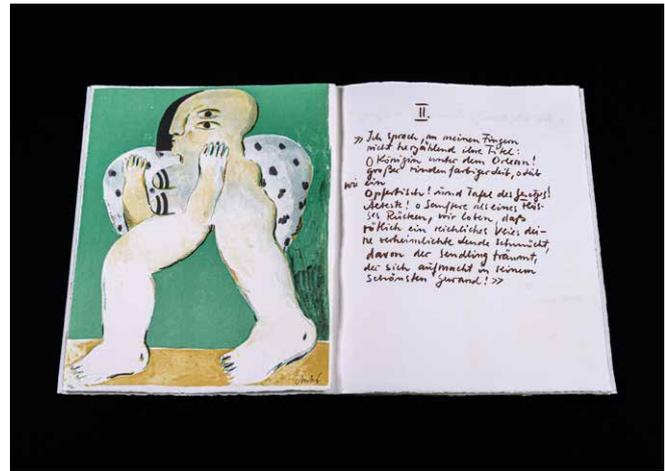


© VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Abb. 1

Günther Uecker (1930–2025)

Uecker wird in Mecklenburg geboren. Bei Kriegsende vernagelt der 14-Jährige zum Schutz vor den anrückenden sowjetischen Soldaten das Wohnhaus von innen mit Brettern – eine Erfahrung, die später in seine Kunst einfließt. Uecker kommt durch Besuche in Westberlin mit abstrakter Kunst in Kontakt und flieht 1955 in die BRD. Ab den späten 1950er-Jahren findet er mit Nagel-Struktur-Bildern und benagelten Objekten zu seiner prägnanten Bildsprache. In seinem Werk spielen Strukturen, Licht und Schatten, Bewegung und Rhythmisierung eine zentrale Rolle.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Abb. 2

Horst Antes (1936)

Antes studiert bei HAP Grieshaber an der Kunstakademie in Karlsruhe. In seinen frühen Werken zeigt sich der Einfluss der informellen Malerei, einer nicht-geometrischen, formlos-spontanen Abstraktion. Wobei Antes von Anfang an das Figürliche mitdenkt und zunehmend Körperformen und Figuren bildet. Er wird zu einem Pionier der neuen figurativen Malerei in Deutschland. Ab den frühen 1960er-Jahren entwickelt er seine werkprägende, meist von Kopf und Beinen dominierte Kunstfigur, die häufig als „Kopffüßler“ bezeichnet wird. Dieses ins Profil gewendete, meist schreitende Geschöpf wird oftmals von symbolhaften Motiven begleitet: vogelartige Wesen, Hasen und Schlangen.

Licht und Schatten, während die unterschiedlich intensiv gedruckten Fingerabdrücke dazu eine unsichere Basis bilden. (Abb. 1)

Horst Antes greift 1966 in dem Künstlerbuch „Anrufung zum Preise einer Königin“ das gleichnamige Gedicht des französischen Literaten Saint-John Perse aus dem Jahr 1910 auf. Das Gedicht hatte er zuvor schon wiederholt für sich und andere abgeschrieben und es auch in diesem Werk in seiner Handschrift wiedergegeben. Der liedhaften Huldigung des weiblichen Körpers legt Antes ganzseitige Farblithografien mit weiblichen Figuren von monumentaler Körperlichkeit bei. Die Figuren werden wie auf einer schmalen Bühne vor einfarbigem Hintergrund präsentiert, ohne Bezug zu einer Situation oder einem Raum. (Abb. 2)

Künstler und Künstlerinnen nutzen das Künstlerbuch auch als Medium, um künstlerische Ideen zu vertiefen oder in einem Zusammenhang darzustellen. Es kann gleichermaßen eine bestehende Werkgruppe dokumentieren oder konzeptuell erweitern. Zentrale Themen des künstlerischen Schaffens werden intensiv ausgearbeitet und in Beziehung zueinander gesetzt. Die Buchform bedingt dabei eine sequentielle Wahrnehmung. Durch die

gewählte Abfolge und das Umblättern kann ein inhaltlich-zeitlicher Raum aufgespannt werden, den der Betrachter in seinem Tempo durchschreitet. Dadurch öffnet sich ein intimer Zugang, der dazu anregt, sich ganz im Werk zu vertiefen. Ein Künstlerbuch ist ein physisches Objekt mit spezifischer Haptik, Gewicht, Geruch und Struktur. Viele Künstler und Künstlerinnen arbeiten bewusst mit diesen Eigenschaften, indem sie ungewöhnliche Bindungen, verschiedene Papiere, Formate oder Drucktechniken einsetzen.

In dem Künstlerbuch „... daß silber meine farbe ist“ nutzt Heinz Mack, wie bei seinen Lichtskulpturen und Lichtreliefs, die Effekte verschiedener Materialien und Reliefstrukturen zur Brechung, Reflexion und Veränderung des Lichts. Es kommen Transparentpapier, Aluminiumfolie und durchsichtige Folie zum Einsatz, die mit Grafiken und Blindprägungen bearbeitet sind. Ein wiederkehrendes Motiv ist der „Flügel“ oder „Fächer“, eine mehr oder weniger offene Kreisform, die an die optischen Effekte einer sich drehenden Scheibe erinnert. Mack verbindet Grafiken mit eigenen Gedichten über die Phänomene Licht, Schatten, Spiegelung und Bewegung. (Abb. 3)



©VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Abb. 3

Heinz Mack (1931)

Mack studiert an der Kunstakademie in Düsseldorf Malerei. 1955 bezieht er ein Atelier mit Otto Piene. Er experimentiert mit Material, Licht und Bewegung in Malerei und skulpturalen Werken. Ab 1957 veranstalten Mack und Piene in ihrem Atelier Abendausstellungen, aus denen die Kunstbewegung ZERO hervorgeht. Statt expressiver, emotionaler und durch Zufall geprägter Abstraktion versuchen sie, die puristische Klarheit der reinen Farbe und des Lichts im Raum zu vermitteln. Für Mack ist Licht das zentrale Medium seiner Kunst. Der Betrachter soll das Zusammenspiel von Licht, Bewegung und Raum intuitiv erleben können.

Neben den hier genannten Künstlern werden in der Ausstellung Werke von Rupprecht Geiger, Otto Peine, A. R. Penck, Helge Leiberg, Felix Martin Furtwängler und Josua Reichert präsentiert.

Alle in der Ausstellung gezeigten Werke stammen aus der Sammlung Lucius. Das Stuttgarter Ehepaar Wulf D. und Akka von Lucius sammelt seit über 55 Jahren schöne, wertvolle und besondere Bücher. Dass sie ihre Sammlungstätigkeit auf Künstlerbücher ausgeweitet haben, ist eine logische Konsequenz aus dem starken Interesse sowohl für Literatur als auch für die moderne bildende Kunst. Aus der über 600 Künstlerbücher umfassenden Sammlung kann in dieser Schau nur eine kleine Auswahl gezeigt werden, die dennoch einen Einblick in die enorme Vielfalt des Phänomens Künstlerbuch erlaubt.

*Wiebke Dannehl*

## Begleitprogramm

Do, 16. Oktober 2025, 18 Uhr

**Eröffnungsvortrag:**

**Das Buch als Kunstraum. Nacherzählungen eines 40 Jahre lang Bereicherten**

Dr. Stefan Soltek (Offenbach)

Di, 4. November 2025, 18 Uhr

**Denkzettel. Das Buch als Kunstwerk**

Dr. Michael Lailach (Berlin)

Fr, 28. November 2025, 15 Uhr

**Reinschauen! Künstlerbücher aus der Sammlung der WLB**

Wiebke Dannehl (Stuttgart)

Di, 13. Januar 2026, 18 Uhr

**Wunder des Blätterns – warum Künstler und Künstlerinnen Bücher machen**

Prof. Rolf Bier (Stuttgart)

Weitere Veranstaltungen finden Sie auf unserer Internetseite [wlb-stuttgart.de](http://wlb-stuttgart.de).

## Führungen

**Führungen mit der Kuratorin Wiebke Dannehl**

Mi, 22. Oktober 2025, 17 Uhr

Mi, 19. November 2025, 17 Uhr

Di, 2. Dezember 2025, 17 Uhr

Mi, 14. Januar 2026, 16 Uhr

**Kurzführungen zur Mittagszeit**

Di, 4. November 2025, 12:30 Uhr

Mi, 10. Dezember 2025, 12:30 Uhr

Do, 8. Januar 2026, 12:30 Uhr